

Dr. phil. Martha von Jesensky

Auswahl aus dem Vortrag vom 20. März 2013 in St. Moritz: **Welche Charaktereigenschaften machen die gläubigen Menschen unglaublich?**
(Katholische Kirchengemeinde St. Mauritius)

1. In meiner mehr als zwanzigjährigen Praxistätigkeit als Psychologin habe ich zahlreiche Atheisten und Agnostiker betreut. So darf ich behaupten, dass ich weiss, wie man ohne Gott leben kann. Nur **scheinbar** gut. Mehr noch. Im tiefsten Grund der Seele dieser Menschen vibriert ein "Dauerstress", dessen Tragik sich etwa mit den Worten des bekannten Schriftstellers Adolf Muschg (2013) ausdrücken lässt: "Der Tod ist ein Faktum und zugleich ein Skandal." (Aus einem Interview) Die Betroffenen haben nicht begriffen, dass der Tod ein Übergang zu einer neuen Lebensdimension ist, deren Schönheit und Weisheit in keinem Verhältnis zu den gesamten Erkenntnissen der Welt steht. Darum kann auch **nur** der Glaube die Fragen nach dem "woher kommen wir? und wohin gehen wir?" beantworten.

Der Glaube

2. Gott ist Geist. Und der Glaube ist die **Berührung Gottes durch seinen Geist**. Der Geist Gottes berührt den Geist des Menschen, die **Seele**. Man kann auch so sagen: Der Geist Gottes "aktiviert" im Innersten des Menschen die Seele, damit sie Ihn, ihren Schöpfer erkenne.

Die Seele

3. Die Seele ist eine materielle Substanz, von Gott erschaffen. So ist **Gott das Leben der Seele**.

In der Seele befindet sich auch der Sitz der Vernunft, unser höheres Erkenntnisvermögen. Wir könnten Gott gar nicht erkennen, hätten wir diese Anlage (Disposition) nicht in uns. Darum ist nur der Mensch fähig Gott zu erkennen.

Tierschützer und Liebhaber der Tiere meinen, Tiere hätten auch eine Seele. Das hat schon der antike Philosoph Aristoteles erkannt, allerdings er differenzierte so: Tiere haben eine "Tierseele", das heisst **Instinkte**, aber keinen Verstand und Denkvermögen, womit sie höhere Sinnzusammenhänge erkennen könnten. Das kann nur der Mensch.

Nur der Mensch hat ein Bewusstsein. Unter Bewusstsein versteht man die Gesamtheit aller geistigen Erlebnisse, Sinne, Erinnerungen, Vorstellungen, Empfindungen und Gedanken.

Nur naturwissenschaftlich orientierte Neurobiologen vertreten den Standpunkt, dass sich das Bewusstsein evolutionär aus den Gehirnzellen entwickelt hat. Doch trotz grösster Anstrengungen ist es ihnen bis heute nicht gelungen zu beweisen, wie aus den Zellen Geist wird. Das heisst, den "Sprung" von der Materie zum Geist.

Der Mensch ist also fähig mit seiner Vernunft Gott zu suchen und ihn zu finden. Das Ergebnis ist **der Glaube**. (In der theologischen Sprache nennt man das GNADE)

Teresa von AVILA (16. Jhd.) sagt in diesem Zusammenhang: "Wenn ich sage: Ich glaube..., dann scheint es mir vernünftig und wohl auch erforderlich, dass ich weiss, **was** ich glaube. Sage ich 'Vaterunser', dann sollte ich **liebepoll** begreifen, wer dieser Vater ist."

Man sieht es: Es geht um ein **motiviertes** Suchen und **liebendes Begreifen**. Was heisst "liebendes Begreifen"? Nichts anderes, als dass man mit dem Geist Gottes, der uns "berührt" und der **die Liebe selbst ist**, IHN verstehen. Damit wird klar, dass auch **wir** mit unserer Liebe Gott "berühren" können. Die Reihenfolge ist: Gott "lockt" uns **zuerst** mit seinem Geist, wodurch er uns befähigt IHN zu lieben.

Doch vielfach ist es so, dass sich um die Seele eine dicke Wand von Sorgen, Enttäuschungen, Eigeninteressen, Eigenliebe, Sturheit und dgl. gebildet hat, was uns für die "Lockungen" Gottes unempfindlich macht.

Wie berührt Gott die Seele?

4. Gott hat verschiedene Möglichkeiten und Kanäle um uns zu berühren. Er ist diesbezüglich sehr "kreativ". Im Folgenden nur einige Beispiele:

- wenn Menschen einander verzeihen
- wenn man unerwartet in Schwierigkeiten Hilfe bekommt
- eine freundliche Zuwendung
- wenn wir selbstlos helfen
- eine Begegnung oder ein Gespräch, das uns aufrichtet
- Freude am Guten
- beim Lesen der Heiligen Schrift (AUGUSTIN hat z.B. durch seine Vertiefung in der Bibel eine **Liebestheologie** entwickelt)
- Eucharistiefeier (Danksagung): Im katholischen Verständnis das höchste aller Sakramente, weil sich hier der dreieinige Gott (Vater, Sohn und der Heilige Geist) in der Gestalt des Brotes mit den Gläubigen verbindet.

Beim "Berührt-Werden-durch-Gott" handelt es sich, auch wenn es vielen Menschen nicht bewusst ist,, immer um eine "Umarmung" des höchsten Gutes (summun bonum), das im Menschen die Sehnsucht nach Heiligkeit anzündet.

Es gibt Menschen, die den Glauben nicht annehmen wollen oder nicht können. Die Gründe dafür sind verschieden. Diejenigen, die nicht glauben wollen, begnügen sich ausschliesslich weltorientiert zu leben und die Vielfalt und Möglichkeiten, die sich ihnen bieten, im Hier und Jetzt voll auszuschöpfen. Sie setzen ihre ganze Energie zur Optimierung ihrer psychischen, materiellen, kulturellen, sexuellen und anderen Bedürfnissen ein, um diese zu befriedigen. Oft streben sie danach, sich selbst und anderen etwas zu beweisen, wie der bekannte Formel-1 Weltmeister Sebastian Vettel in einem Interview sagte: "...Ich hatte mir bewiesen, dass ich es bis ganz nach oben schaffen kann."

Stress bei Gläubigen

5. JESUS sagt bekanntlich: "Wer mich liebt, hält meine Gebote." Gebote sind **Verhaltensregeln**. Sie formen nicht nur unsere Persönlichkeit, beziehungsweise den Charakter, sondern bieten darüber hinaus Orientierung, wie man im Leben zurechtkommt. Jesus fordert **nicht eine Disziplinierung des Verhaltens, sondern in Liebe zu verstehen, warum seine Gebote gut sind.**

Verhaltensregeln gibt es auch beim Sport, in der Wissenschaft, im Umgang mit Mitmenschen und in der Technik. Auch in religiösen Praktiken. Das ganze Alte Testament und die Evangelien sind voll davon. Jeder weiss aus Erfahrung, dass er aus Bewunderung, Zuneigung oder Wertschätzung für einen Menschen oder ein Ideal, gerne Verhaltensregeln übernimmt und verinnerlicht, weil er dem Ideal ähnlich werden möchte.

Es kommt aber vor, dass gläubige Menschen sich einige festgefahrenen, schädlichen Charaktereigenschaften angeeignet haben, die sie nicht nur zur Nachahmung der Gebote Christi hindern, sondern darüber hinaus sie für **Neurosen** anfällig machen. (**Neurose** ist Sammelbegriff für nicht bewältigte Lebensaufgaben)

Diese Charaktereigenschaften erzeugen insbesondere einen **Distress**, jene Form der schädlichen Stressarten, die auch häufig bei nicht gläubigen Menschen vorkommen. Das sind unter anderem: Neid, Stolz, Streitsucht, Unversöhnlichkeit, Trägheit, Sturheit, Unbelehrbarkeit, Besserwisserei, Härte, Masslosigkeit und ähnliches.

Wie kann man dem entgegenwirken? Auf verschiedene Strategien der Verhaltenspsychologie möchte ich im Rahmen dieser Veranstaltung nicht eingehen. Umso mehr aber auf den **wahren Arzt der Seele, Jesus Christus**, hinweisen. Er kennt uns besser als wir uns selbst, und wenn er sagt, "Wer mich liebt, hält meine Gebote", kann man sich darauf verlassen, dass er das tut. Dafür gibt es einen Grund, den man im Alten Testament, bei **Daniel** (3,40 u.f.) nachlesen kann: "Wer dir vertraut, wird nicht beschämt".

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.